



D-A-CH-MENSCHEN – EINE VON 100 MILLIONEN

„Fast jeder hat zu viele Dinge“

Die erste Aktion, wenn die Wohnung zu unordentlich ist? Sachen wegwerfen, die nicht mehr gebraucht werden. Nur so kommt wirklich Ordnung ins Leben, sagt Aufräumberaterin Gunda Borgeest. **MITTEL**

Gunda Borgeest (56) arbeitet als Aufräumberaterin. Als sie vor fünf Jahren keinen Job fand, startete sie ihre eigene Firma: Schönste Ordnung. Sie hilft Menschen, mehr Struktur in ihre Wohnung zu bringen – und in ihr Leben. Außerdem wird im Dezember ihr erstes Buch zu diesem Thema publiziert: *Ordnung nebenbei*.

Frau Borgeest, haben Sie manchmal auch Kunden, denen Sie nicht helfen können?

Ich hatte bisher circa 200 Kunden. Dabei gab es nur einen Fall, wo ich gesagt habe: Ich bin hier nicht die Richtige. Dieser Mensch war ein pathologischer Messie.

Da konnten Sie nichts machen?

Nein, ich war dafür nicht die richtige Person. Messies haben nämlich ein tiefes psychologisches Problem. Also habe ich diesem Menschen gesagt: Ich würde Ihnen sehr empfehlen, einen Psychologen zu besuchen.

Wie sind Sie dazu gekommen, Ihre Firma zu gründen?

Als ich 49 Jahre alt war, habe ich einen Vollzeitjob als Kulturmanagerin gesucht. Ich habe zwei Kinder, und deshalb hatte ich davor nur in Teilzeit gearbeitet. Aber ich wurde nicht einmal zu einem Gespräch eingeladen – einfach weil ich zu alt war. Das war für mich eine richtige Krise. Eine Freundin hat sich dann zu ihrem 50. Geburtstag gewünscht, dass ich ihre Wohnung mit ihr aufräume und neu gestalte. Diese Arbeit hat mir so viel Freude gemacht, dass ich die Schönste Ordnung gegründet habe. Nach zwei oder drei Monaten war ich dann schon ausgebucht.

Warum hat Ihre Freundin genau Sie gefragt?

Sie hat gesagt: Bei dir zu Hause fühle ich mich immer so wohl. Alles ist schön eingerichtet, hat eine gute Struktur und viel Leichtigkeit und Klarheit.

Wussten Sie davor nicht, dass Sie ein Talent fürs Aufräumen und Ordnen haben?

Doch, ich habe Freunden oft beim Aussortieren und Einrichten geholfen. Aber ich bin nie auf die Idee gekommen, das

zu meinem Beruf zu machen. Ich dachte, dass dafür niemand einen Cent zahlt.

Sind alle Ihre Kunden wirklich unordentlich?

Nein, nicht immer. Aber sie sind oft überfordert und brauchen mehr Struktur. Also bespreche ich mit ihnen, was es zu tun gibt, und helfe ihnen dann, ihre neue schönste Ordnung zu finden.

Was ist beim Aufräumen der erste Schritt?

Zuerst kommt das Aussortieren. Das ist die Grundlage für Ordnung, weil fast jeder Mensch zu viele Dinge hat. Ich frage meine Kunden zum Beispiel: „Wie viele Taschen und Rucksäcke haben Sie?“ Dann merken sie, dass sie fünf Rucksäcke haben – und das gar nicht wussten.

Man muss also einiges wegwerfen?

Am besten ist es, die Sachen zu spenden oder jemandem zu schenken. Wenn die Leute nur noch das haben, was sie wirklich brauchen und was ihnen gefällt, kommt ein Gefühl großer Erleichterung.

Tun Sie also auch etwas für deren Psyche?

Ja, es ist eine Art Verhaltenstherapie. Ich bin keine Psychologin, aber ich habe Ausbildungen zur Hospizhelferin und zur Mediatorin gemacht. Das Ziel besteht darin, zusammen mit einem Menschen einen Weg zur Klärung zu gehen.

Sind Sie noch ein guter Hausgast?

Das hoffe ich doch. Wenn ich bei Freunden eingeladen bin, gehe ich nicht in die Küche und sage: „Oh Mann, ist das unaufgeräumt!“ Wenn mich jemand fragt, gebe ich natürlich gern einen Rat. Das ist ein bisschen wie bei Ärzten oder Anwälten. Bei Partys werde ich oft von Freunden gefragt: „Kannst du mir da mal kurz einen Tipp geben?“ **Interview: Guillaume Horst**

unordentlich

→ ohne Ordnung

nebenbei

→ hier: während man noch etwas anderes macht

der Fall, -e

→ hier: Person, die sich beraten lassen will

der Messie, -s

engl.
→ ≈ Person, die zu viele Dinge sammelt und in großer Unordnung lebt

dazu kommen, zu

→ hier: die Idee/Möglichkeit haben, zu ...

gründen

→ starten

der Vollzeitjob, -s

→ Arbeitsstelle zwischen 35 und 42 Stunden pro Woche

in Teilzeit arbeiten

→ nicht den ganzen Tag oder nicht jeden Tag in der Woche arbeiten

gestalten

→ hier: ordnen; designen

ausgebucht

→ hier: so, dass es keine freien Termine mehr gibt

sich wohlfühlen

→ sich gut fühlen

aussortieren → hier: hier: entscheiden, welche Dinge man wegwirft

überfordert

→ mit zu viel Arbeit und Stress; hier: so, dass man mit einer Situation nicht zurechtkommt

... besprechen

→ hier: sprechen über ...

die Grundlage, -n

→ Basis

einiges

→ hier: manche Dinge

spenden

→ Geld oder andere Dinge schenken, um anderen zu helfen

die Erleichterung

→ ≈ Freude

die Verhaltenstherapie, -n

→ spezielle Psychotherapie: Man versucht, Routinen zu ändern, z. B. wie man mit anderen spricht oder aufräumt.

die Hospizhelferin, -nen

→ Frau, die sich in einem speziellen Krankenhaus oder Altenheim um sehr Kranke und Sterbende kümmert

bestehen in

→ hier: sein

die Klärung

→ hier: Lösung eines Problems

doch

→ hier: ≈ sehr

Oh Mann, ...

→ ≈ Oje, ...

der Anwalt, -e

→ Person, die jemanden bei einem Streit berät und für dessen Interessen kämpft

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.